

FAQ zum Förderschwerpunkt Stadtnatur

Was ist „Stadtnatur“?

„Stadtnatur“ umfasst die Gesamtheit aller Lebensräume innerhalb einer Stadt, die für die biologische Vielfalt von Bedeutung sind. So können unterschiedliche Freiflächen und bauliche Elemente in der Stadt Bestandteile der Stadtnatur sein: vielfältig und naturnah gestaltete Bereiche in privaten Gärten, öffentlichen Grünanlagen, Klein- und Gemeinschaftsgärten, auf Friedhöfen, an Straßen und Wegen sowie an Sport- und Spielplätzen, aber auch Nistplätze und Quartiere für Vögel und Fledermäuse an Gebäuden. Alle diese Bestandteile bilden gemeinsam mit Stadtwäldern, Brachen mit Spontanvegetation, Strukturelementen wie Hecken und Säume an Agrarflächen sowie Gewässern mit deren Auen ein Gerüst für die Vernetzung von Lebensräumen in der Stadt sowie mit der umgebenden Landschaft. Damit reicht Stadtnatur vom Einzelbaum, über den insektenfreundlichen Garten bis hin zum renaturierten Bachlauf und naturnahen Stadtwald¹.

Stadtnatur leistet einen Beitrag für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Städte sind im Vergleich zur umgebenden Landschaft oft artenreicher, da sie verschiedene Standortbedingungen auf kleinstem Raum aufweisen. Sie bieten für viele Arten wichtige Ersatzlebensräume. Stadtnatur ist aber auch für die Menschen von hohem Wert und bietet als urbane grüne Infrastruktur vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und Leistungen. Sie bedeutet Lebensqualität, Gesundheit, Erholung, Bewegung und Naturerfahrung im direkten Lebensumfeld. Sie steigert die Attraktivität von Städten und trägt zur Daseinsvorsorge bei.

Gibt es für das Einreichen der Projektskizzen Fristen?

Für Projektskizzen, die nicht die Erstellung einer kommunalen Biodiversitätsstrategie (KBS) vorsehen, gibt es keine Fristen, sie können jederzeit eingereicht werden.

Projektskizzen zur Erstellung einer KBS müssen bis zum 1. Februar eines jeden Jahres eingereicht werden, um sie zeitnah vergleichend zu prüfen. Nach diesem Stichtag eingehende Skizzen werden erst im darauffolgenden Jahr geprüft.

Wer kann gefördert werden?

Gefördert werden können natürliche oder juristische Personen mit Sitz in der Bundesrepublik Deutschland. Ausgenommen sind Einrichtungen des Bundes und der Länder. Grundlegende Voraussetzung für eine Förderung der Erstellung und Umsetzung kommunaler Biodiversitätsstrategien (KBS) ist das Einverständnis der jeweiligen Kommune/n. (Siehe auch Zuwendungsempfänger <https://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/faq.html>)

Müssen beantragende Kommunen einen Eigenanteil erbringen und wenn ja, wie hoch?

Eine Zuwendung erfolgt in der Regel als Anteilfinanzierung von bis zu 75 % der zuwendungsfähigen projektbezogenen Ausgaben. In besonders begründeten Ausnahmefällen kann eine Zuwendung bis zu 90 % bewilligt werden. Ein besonders begründeter Ausnahmefall liegt in der Regel bei finanzschwachen Kommunen vor, die nach jeweiligem Landesrecht ein Haushaltssicherungskonzept aufzustellen haben und dieses nachweisen. Sofern das Landesrecht kein Konzept zur Haushaltssicherung vorsieht, kann die Kommune ihre Finanzschwäche über Fehlbeträge in den vergangenen zwei Haushaltsjahren sowie Fehlbedarfe aus dem aktuellen und in den folgenden zwei

¹ Aus dem Masterplan Stadtnatur der Bundesregierung: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/publikationen/masterplan-stadtnatur-1693716>

Haushaltsjahren nachweisen. Die entsprechende Haushaltslage ist durch die Kommunalaufsicht zu bestätigen.

Welche Eigenmittel können Kommunen in ihr Projekt einbringen?

Für alle Projekte im Bundesprogramm Biologische Vielfalt ist ein barer Eigenanteil einzubringen. Unbare Eigenleistungen wie z. B. Stammpersonal oder Grundstücke zur Maßnahmenumsetzung können im Finanzierungsplan nicht berücksichtigt werden.

Werden Größe und Mittel einer Kommune bei der Förderung z. B. einer Stelle im Biodiversitätsmanagement berücksichtigt? Gibt es eine Obergrenze der Fördersumme?

Die Höhe der Zuwendung bemisst sich weder an der Größe der Kommune noch an ihrer Finanzausstattung. Es gibt auch keine Obergrenze für die Fördersumme. Ausschlaggebend ist der realistisch geplante Finanzbedarf zur Durchführung des Projektes.

Können auch zwei verschiedene Ämter (z. B. Umweltamt und Grünflächenamt) einen gemeinsamen Antrag stellen?

Zuwendungsempfängerin ist immer die Kommune, nie die einzelnen Ämter. Daher wird ein Antrag von der Kommune gestellt, in dem die verschiedenen Ämter mit ihren Aufgaben benannt werden.

Welche „einzelnefallbezogenen Sonderregelungen“ gibt es für die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg?

Die Stadtstaaten sind sowohl Bundesland als auch Kommune. Bundesländer können im Bundesprogramm Biologische Vielfalt nicht gefördert werden. Die „einzelnefallbezogene Sonderregelung“ im Bundesprogramm Biologische Vielfalt bedeutet, dass die Stadtstaaten als Gebietskörperschaft bzw. Kommune antragsberechtigt sind. Bei den Themen des Projektes muss die Abgrenzung zu den Landesaufgaben gegeben sein.

Welchen Anteil können Forschungsaktivitäten haben?

Beim Bundesprogramm Biologische Vielfalt handelt es sich um ein Förderprogramm zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) und nicht um ein Forschungsförderprogramm. Grundlagenforschung ist daher nicht förderfähig. Genau wie bei den anderen Förderschwerpunkten kann in Einzelfällen eine wissenschaftliche Begleitung der Umsetzungsmaßnahmen im Rahmen der Evaluation sinnvoll und förderfähig sein.

Wer kann einen Antrag zur Erstellung einer kommunalen Biodiversitätsstrategie (KBS) stellen?

Die Erstellung und Umsetzung einer KBS sollen als ein Projekt der Kommune unter Einbindung relevanter Akteurinnen und Akteure sowie der Öffentlichkeit konzipiert, geplant und durchgeführt werden. „Ownership“ und Verantwortung für die Projektinhalte übernimmt die antragstellende Kommune. Nach Möglichkeit führt sie die geplanten Projektaufgaben, Prozesse und Aktivitäten selbst durch. Dafür kann die Kommune fachlich qualifiziertes Projektpersonal wie beispielweise den Biodiversitätsmanager oder die Biodiversitätsmanagerin einstellen, die aus Projektmitteln finanziert werden können. Darüber hinaus kann die Kommune auch unter Angabe nachvollziehbarer Gründe einzelne Projektinhalte als Arbeitspakete oder Leistungen im Rahmen von Aufträgen an fachkundige externe Dienstleistende vergeben (z. B. an ein Planungsbüro). Der Projektskizze muss in jedem Fall ein Nachweis über die Zustimmung der zuständigen Verwaltung/en (Absichtserklärung, Letter of Intent) beigelegt werden.

Wie viel Zeit darf die Strategieerstellung in Anspruch nehmen?

Der Förderzeitraum für die Entwicklung einer kommunalen Biodiversitätsstrategie (KBS) und die Umsetzung begleitend beispielhafter Maßnahmen sollte in der Regel 24 Monate nicht überschreiten.

Sollte ein politischer Beschluss zur Erstellung einer kommunalen Biodiversitätsstrategie (KBS) vorliegen?

Die Vorlage eines politischen Beschlusses zur Erstellung einer KBS ist nicht erforderlich, aber trotzdem empfehlenswert, weil damit die gewünschte Unterstützung und Legitimation für den Erarbeitungsprozess dokumentiert werden (siehe Urban NBS S.15). Ausreichend ist der Nachweis über die Zustimmung der zuständigen Verwaltungen (Absichtserklärung, Letter of Intent). Für die Umsetzung der KBS ist jedoch die Vorlage eines Beschlusses des Stadt- oder Gemeinderats erforderlich, um die Förderung eines Projektes zur Umsetzung konkreter Maßnahmen zu beantragen (siehe Merkblatt S. 2).

Womit können bei einer kommunalen Biodiversitätsstrategie (KBS) das Bundesinteresse oder die bundesweite Ausstrahlung begründet sein?

Da sowohl im Masterplan Stadtnatur als auch im Förderschwerpunkt Stadtnatur die Förderung von KBS explizit erwähnt wird, ist ein Bundesinteresse gegeben. Dieses kann und sollte jedoch dadurch erhöht werden, indem die KBS modellhafte und für die antragsstellende Kommune neue Aspekte und Themen beinhaltet.

Was ist der Unterschied zwischen einem (Fach-)Konzept und einer kommunalen Biodiversitätsstrategie (KBS)?

Mit einer KBS wird ein zielgerichtetes, systematisches Vorgehen entwickelt, um in einer Kommune die biologische Vielfalt umfassend zu erhalten und zu fördern. Gegenüber einem thematisch enger gefassten Fachkonzept (z. B. Arten- und Biotopschutzkonzept, Fließgewässerschutzkonzept, Fledermausschutzkonzept etc.) ist eine KBS übergreifender.

Können Themen, die schon von anderen Fachkonzepten oder Strategien der Kommune abgedeckt werden, in der kommunalen Biodiversitätsstrategie (KBS) entfallen?

Falls andere kommunale Fachkonzepte oder Strategien relevante Themen und geeignete Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt enthalten, sollte dieser inhaltliche Bezug in der KBS dargestellt werden.

Ist eine Förderung zur Vertiefung oder Fortschreibung einer schon beschlossenen kommunalen Biodiversitätsstrategie (KBS) mit schon laufenden Maßnahmen ausgeschlossen?

Die Umsetzung von beispielhaften Maßnahmen einer bereits beschlossenen KBS ist förderfähig. Die Maßnahmen müssen sich jedoch von den bereits laufenden Maßnahmen klar abgrenzen. Im Einzelfall kann auch die Vertiefung im Sinne einer inhaltlichen Konkretisierung der bestehenden KBS gefördert werden. Eine Fortschreibung einer vorhandenen KBS ist nicht förderfähig.

Reicht es, wenn die kommunale Biodiversitätsstrategie (KBS) in der Nachhaltigkeitsstrategie verankert ist, um Maßnahmen fördern zu lassen?

Wenn eine KBS in einer Nachhaltigkeitsstrategie verankert ist, muss geprüft werden, ob die im Merkblatt zur Antragstellung formulierten Anforderungen erfüllt werden. Falls diese erfüllt werden, kann ein Antrag auf Umsetzung beispielhafter Maßnahmen gestellt werden. Wenn die Nachhaltigkeitsstrategie anders aufgebaut ist, können die fachlichen Ziele und Maßnahmen der KBS auch auszugsweise in einem eigenen Strategiedokument zusammengestellt werden.

Wird das Zusammendenken von Biodiversität und Klimaanpassung explizit unterstützt?

Maßnahmen zur Klimaanpassung können im Bundesprogramm Biologische Vielfalt nicht gefördert werden. Wenn Projektmaßnahmen den Klimaschutz oder eine Klimaanpassung unterstützen, ist dies ein positiver Nebeneffekt, aber keine Voraussetzung für die Förderung. Gefördert werden Maßnahmen, die zur Steigerung der biologischen Vielfalt und Umsetzung der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt beitragen.

Sind Hochwasserschutzmaßnahmen oder die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) förderfähig?

Maßnahmen zum Hochwasserschutz und zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) sind nicht förderfähig, da sie in der Verantwortung der Bundesländer liegen. Förderfähig sind Maßnahmen, die über die rechtlich geforderten Standards hinausgehende Verbesserungen im und am Gewässer für die biologische Vielfalt bewirken.

Können Einzelmaßnahmen wie z. B. Naturerfahrungsräume gefördert werden?

Eine Einzelmaßnahme oder ein Einzelprojekt, das keinen übergreifenden konzeptionellen oder modellhaften Ansatz für eine bundesweite Umsetzung aufweist, ist im Bundesprogramm nicht förderfähig. Gehört eine Einzelmaßnahme zu einer kommunalen Biodiversitätsstrategie, einem Fachkonzept oder einem übergeordneten Projekt mit weiteren Umsetzungsmaßnahmen kann diese beispielhaft umgesetzt werden. Dies gilt für die Einrichtung von z. B. Naturerfahrungsräumen, „Grünen Klassenzimmern“, Waldgärten, Permakulturflächen, Urban Gardening, naturnahen Strukturen im Ort (Ortseingang, Denkmäler), u. v. m.

Können Dach- und Fassadenbegrünung oder Entsiegelungsmaßnahmen gefördert werden?

Gehören Maßnahmen zur Dach- und Fassadenbegrünung oder Entsiegelungsmaßnahmen zu einer kommunalen Biodiversitätsstrategie oder einem Fachkonzept, können diese beispielhaft umgesetzt werden. Ein städtisches Förderprogramm zu diesen Themen ist im Bundesprogramm Biologische Vielfalt nicht förderfähig.

Werden Pflege-/Instandhaltungsmaßnahmen als Dauerpflege gefördert (z. B. Obstbaumschnitt)?

Während der Projektlaufzeit können die Herstellung und/oder Fertigstellungs- und Entwicklungspflege von Flächen gefördert werden. Die Dauerpflege über das Projekt hinaus ist nicht förderfähig, muss aber während der Antragstellung zugesichert werden, da ansonsten die Verstetigung der Projekterfolge gefährdet würden.

Werden Maßnahmen zum Erhalt von alten (Straßen-)Bäumen in versiegelten Innenstädten gefördert?

Maßnahmen zum Erhalt von alten (Straßen-)Bäumen in versiegelten Innenstädten können dann gefördert werden, wenn sie Bestandteil einer übergreifenden kommunalen Strategie (z. B. Biodiversitäts- oder Grünflächenstrategie) sind.

Können Anschaffungen wie z. B. insektenschonende Mähgeräte gefördert werden?

Wenn ein spezielles Landschaftspflegegerät zur Durchführung der Projektmaßnahmen unbedingt notwendig ist, weder im Besitz des Zuwendungsempfängers ist noch kostengünstig ausgeliehen werden kann, kann dies mit Projektmitteln beschafft werden.

Was impliziert die Einführung eines ökologischen Grünflächenmanagements?

Das ökologische Grünflächenmanagement geht von einer integrierten Sichtweise aus. Es verbindet naturschutzbezogene Grundsätze wie beispielsweise

- die Verwendung von heimischem oder gebietseigenem Saat- und Pflanzgut und Gehölzen,
- den Erhalt von Alt- und Biotopbäumen,
- den Verzicht auf regelmäßige Mahd, Dünger und Pestizide

mit den Anforderungen, Pflegekosten in öffentlichen Grünflächenämtern zu reduzieren.

Es bezieht auch die Bürgerinnen und Bürger in die Planung und Pflege dieser Grünflächen mit ein. Die Prinzipien und Handlungsansätze des ökologischen Grünflächenmanagements werden in verschiedenen Broschüren und Veröffentlichungen vorgestellt².

Müssen Maßnahmenflächen vor Antragstellung bereits im Besitz des Antragstellers sein?

Die Flächen, auf denen Projektmaßnahmen geplant und durchgeführt werden sollen, müssen sich nicht im Besitz oder im Eigentum des/der Antragstellenden befinden. Im Antrag sind die Eigentums- und Besitzverhältnisse anzugeben und die vom Projekt geplanten Schritte für den langfristigen Erhalt und die Pflege der Flächen nach Projektende überzeugend darzulegen.

Können bereits begonnene Maßnahmen mit einbezogen werden?

Begonnene Maßnahmen können nicht gefördert werden. Die im Projekt geplanten Maßnahmen sind von denjenigen Maßnahmen, die im Vorfeld zum Projekt stattgefunden haben, inhaltlich und/oder räumlich eindeutig abzugrenzen. Mit der Umsetzung von im Projekt geplanten Maßnahmen darf erst begonnen werden, wenn der Zuwendungsbescheid vorliegt.

Was sind die Förderbedingungen für eine kommunale Biodiversitätsmanagerin oder einen Biodiversitätsmanager?

Im Bundesprogramm Biologische Vielfalt wird das für die Durchführung des geplanten Projektes benötigte Personal gefördert. Im Förderschwerpunkt Stadtnatur wird dieses Personal als „Biodiversitätsmanager/in“ bezeichnet, wenn es sich bei dem Projekt um die Erstellung und/oder die Umsetzung einer kommunalen Biodiversitätsstrategie handelt. Die Beantragung des Personals erfolgt daher innerhalb des Projektes.

Können Personalkosten für die Erstellung einer kommunalen Biodiversitätsstrategie (KBS) gefördert werden, wenn ein Beschluss zur Einrichtung der Stellen auf kommunaler Ebene bereits vorhanden ist?

Vorausgesetzt, dass eine zusätzliche Stelle beim Antragstellenden geschaffen wird, ist dies möglich. Eine Förderung von Stellen ist nicht möglich, wenn die Kommune bereits vor dem Projektantrag beschlossen hat, eine Stelle einzurichten und mit eigenen Mitteln zu finanzieren. Das wäre ein Verstoß gegen das Subsidiaritätsprinzip.

Welche Aufgaben können von Biodiversitätsmanagerinnen und Biodiversitätsmanagern übernommen werden?

Der Einsatz von Biodiversitätsmanagerinnen und Biodiversitätsmanagern im Förderschwerpunkt Stadtnatur ist ausschließlich für die Erstellung und Umsetzung einer kommunalen Biodiversitätsstrategie vorgesehen. Dies beinhaltet neben der Klärung von Verantwortlichkeiten, Festlegung von Eckpunkten, Rahmen, Struktur und Zeithorizont unter Einbindung der relevanten kommunalen Akteure und Herbeiführen eines kommunalen Beschlusses unter anderem auch das

² Kommunen für biologische Vielfalt e.V., Deutsche Umwelthilfe (Hrsg., 2018): Handlungsfelder für mehr Natur in der Stadt. Broschüre: 44 S., Radolfzell;
 Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (Hrsg., 2020): Praxis-Handbuch für Bauhöfe: Kommunale Grünflächen – vielfältig – artenreich – insektenfreundlich. Broschüre: 150 S., München.

Mainstreaming der Biodiversität in alle kommunalen Abläufe und Bereiche (z. B. Beschaffung, Verkehrssicherungspflicht, Aufstellung von Bauleitplänen etc.). Dies kann auch die Beratung für technischen Naturschutz (z. B. insektenfreundliche Beleuchtung, Dachbegrünung, Vogelschlagvermeidung) umfassen.

Im Förderschwerpunkt Stadtnatur kann auch die Erstellung einzelner Fachkonzepte beantragt werden. Hierzu kann - wie im Bundesprogramm üblich - auch Personal vorgesehen werden, allerdings nicht als Biodiversitätsmanagerin oder Biodiversitätsmanager.

Die Kommune hat bereits eine Biodiversitätsstrategie. Können für die Umsetzung der Maßnahmen eine Biodiversitätsmanagerin oder ein Biodiversitätsmanager beantragt werden?

Sollte in einer Kommune bereits eine kommunale Strategie zur Biologischen Vielfalt beschlossen worden sein, kann für die Koordination, Entwicklung und Umsetzung einiger modellhafter Maßnahmen eine Förderung beantragt werden. Auch hierfür können Biodiversitätsmanagerinnen und Biodiversitätsmanager eingesetzt werden. Diese können nicht vor Projektbeginn eingestellt werden.

Welchen Stellenwert haben Umweltbildungsmaßnahmen sowie Citizen Science-Projekte im Förderschwerpunkt Stadtnatur?

Grundsätzlich sollen im Förderschwerpunkt Stadtnatur in allen Vorhaben flächenbezogene Maßnahmen zur Steigerung der biologischen Vielfalt entwickelt und umgesetzt werden. Außerdem sollen zielgruppenspezifische Maßnahmen der Information und Kommunikation zu Wert und Bedeutung von Stadtnatur z. B. durch zielgruppenspezifische Aktivierungs- und Teilnehmungsformate sowie Bildungsangebote durchgeführt werden. In Einzelfällen kann es sinnvoll sein, dass ergänzend Citizen Science-Maßnahmen durchgeführt werden. Projekte mit Citizen Science oder Naturbewusstseinsbildung als Hauptziel können dagegen im Förderschwerpunkt 5 Weitere Maßnahmen von besonderer repräsentativer Bedeutung für die Strategie beantragt werden.

Weitere FAQ zum Bundesprogramm Biologische Vielfalt finden Sie unter

<https://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/faq.html>